

mein ewiges Heil sicher stellen; darum will ich diese und jene Gelegenheit meiden, in der meine Seele gefährdet ist; darum will ich so und so . . . in meinem Stande leben, so und so . . . meinem Amte, meinen Geschäften u. dgl. nachkommen.“ So muß der, welcher den Ehrennamen „Mann“ beansprucht, vorangehen, fest und entschieden. Er darf sich von diesen seinen Grundsätzen nicht abbringen lassen durch eigene Unbeständigkeit und Schwäche; er darf sich vom offenen Bekenntniß seines Glaubens, vom entschiedenen Leben nach dem Glauben nicht abhalten lassen durch armselige Schwächer und Spötter. Ueberall muß er entschieden eintreten für seinen Glauben, und sollten ihm auch Schwierigkeiten und Verluste daraus erwachsen. „Was nützt es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt, aber Schaden leidet an seiner Seele“, spricht die ewige Wahrheit, unser Heiland Jesus Christus. (Math. 16, 26). Fest und unentwegt wie eine Eiche stehe der christliche Mann da; nie und nimmer gebe er seinen Glauben, sein Gewissen preis und wenn auch tausende rechts und links wie faule Nester fallen. So handeln, klar und fest, das ist wahre, ja die einzige Mannhaftigkeit; das ist Mannes Ruhm und Ehre.

Aber eine Frage drängt sich da unwillkürlich auf: „Wo sind diese echten Männer? Wie viele sollen wohl zu finden sein, die in den wichtigsten Lebensfragen so klar und fest vorangehen?“ — Diese wahren Männer sind freilich arg dünne gesät. Kinder, Weichlinge und Schwächlinge, welche keine Grundsätze, kein Gewissen haben, oder ihre Ueberzeugung und ihr Gewissen feige preisgeben — deren hat die Welt genug. Männer, echte, kernige Männer aber fehlen ihr. — Wir leben in einer ernsten Zeit. Auf der einen Seite sehen wir lebendiges Christenthum, freudigen Glaubensmuth wieder erwachen; auf der andern Seite rüsten sich Unglauben, geheime Gesellschaften, sogenannte „Freunde des Volkes und der Arbeiter“, kurz alle Feinde des Kreuzes zum Feldzug gegen die Kirche und das Christenthum. Was brauchen wir da? M ä n n e r ! wahre Männer! — Wer kann in solch ernster Lage

helfen? M ä n n e r ! ganze Männer! — Fort deshalb mit Gleichgültigkeit! fort mit jeder Halbheit und schwächlichen Furcht. Werden wir Männer! Männer nach dem Herzen Gottes! Charakterfeste, ganze Männer, die entschieden für die gute Sache, für Gott und seine heilige Kirche eintreten.

Nach dieser allgemeinen Einleitung sehen wir zu, wie der christliche Mann klar und fest sein muß in seinem G l a u b e n , klar und fest in seinem L e b e n .

Der „Glaube“ des Mannes.

„Stehet fest im Glauben.“

1. Cor. 16. 13.

3. Ohne Uebertreibung darf man behaupten, daß heute mehr als in manchen Jahrzehnten der Vergangenheit, der christliche Glaube gefährdet ist. Die Folgen des Abfalls vom Christenthum würden furchtbar sein. Dem Arbeiter, dem Leidenden, würde der einzig solide Trost entzogen, Gesetz- und Sittenlosigkeit, rohe Gewalt, Umsturz aller Ordnung und wüste Barbarei würden ganz sicher über die Menschheit hereinbrechen. — Die Feinde des Christenthums suchen für ihr Zerstörungswerk besonders die Männer zu gewinnen. Man sagt: nur Kinder und alte Weiblein glaubten in unserm „aufgeklärten“ Jahrhundert an die Lehren des Christenthums; die seien „veraltet, abgethan“; die wären nur Aberglauben und „Pfaffenrüg“ u. dgl. — Du hast Dich, christlicher Mann, durch solches Geschwäg hoffentlich nicht um deinen Glauben bringen lassen; Du sprichst hoffentlich noch mit Herz und Mund: „O mein Gott, ich glaube fest und ohne Zweifel alles was Du geoffenbart hast und durch die hl. katholische Kirche zu glauben vorstellst. Ich glaube es, weil Du o Gott es gesagt hast, der Du nicht irren und nicht trügen kannst.“ Dann hast Du noch den kostbaren Schatz des übernatürlichen Glaubens, d. h. „die von Gott verliehene Gnade, wodurch wir das von ihm Geoffenbarte für wahr halten, nicht wegen einer natürlichen Einsicht in die innere Wahrheit der Dinge, sondern wegen des Ansehens des offenbarenden Gottes fallest, der weder irren noch in Irrthum führen kann.“ (Vat. Concil.)